© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zeiten verschaffen zu können. Im wesentlichen besteht dieselbe in einem größeren, nach einer Seite offenem Kasten, welcher sich um eine senkrechte Achse bewegt und durch den Wind selbst so gedreht wird, daß die offene Seite im Windschatten liegt. Die ganze Vorrichtung kostet nur 3½ Mark. Es ist wünschenswerth, daß Versuche angestellt werden, ob diese Vorrichtung sich bewährt, und ob die Vögel überhaupt eine solche Futtervorrichtung (im vollen Winter) nicht scheuen, sondern benutzen, eventuell welche Arten von ihr Gebrauch machen.

Der Vorstand.

Nachruf.

Vor wenigen Monaten starb auf seinem Gute Sophienhof bei Hameln der frühere österreichische Major Herr von **Wacquant-Geozelles** In ihm ist ein Vogelschützer seltener Art geschieden, dem die Orn. Monatschift alle Ursache hat, ein Wort des Gedächtnisses zu widmen.

Der Verewigte war von Jugend auf ein liebevoller Beobachter der Vogelwelt und er wurde nicht bloß mit dem Vogelleben seines Heimatlandes Hannover und des übrigen Nordwestdeutschlands innig vertraut, sondern lernte auch während der Jahre seines österreichischen Militärdienstes die Vögel des damaligen Oesterreichs, vornehmlich Ungarns und des lombardo-venetianischen Königreichs auf's genaueste kennen; aber auch die Vögel der von ihm bereisten Länder, der Schweiz, Frankreichs und Englands, waren ihm wohlbekannt. Gegen Ende der fünfziger Jahre zog er nach Hannover und kaufte das in der schönen Gegend von Hameln gelegene Gut Sophienhof. Gleich nach Uebernahme desselben zu einer Zeit also, wo in Deutschland von Vogelschutz noch wenig die Rede war, begann er eine vogelschützerische Thätigkeit, die großartig genannt werden muß. Seine erste Sorge war, möglichst viele Nistgelegenheiten zu schaffen. Was er zu diesem Zwecke that, ist bewundernswerth in seiner Vielseitigkeit und Fülle. Da wurde eine Menge zweckmäßig gebauter Nistkästen aufgehängt, mitten im Felde eine große Anpflanzung von geeigneten Bäumen, Sträuchern und Schlingpflanzen angelegt, neben dem in der Nähe der Gutsgebäude gelegenen uralten Eichenbestande ein botanischer Park geschaffen, der einzig in seiner Art sein dürfte. An Böschungen und Wegen wurden Gebüsche und Hecken geschont, zu den alten neue angepflanzt und diese wie jene so beschnitten, daß sie sich mehr und mehr verdichteten. Auch ganz aparte Niederlassungsbedingungen, wie Eisvogel und Uferschwalbe sie stellen, fanden liebevolle Erfüllung. Diesen auf Vermehrung der Niststätten gerichteten Bemühungen zur Seite gingen Maßnahmen zum Schutze der Vögel vor Bubenhänden und vor allerlei laufendem und fliegendem Raubzeuge; ferner Belehrungen von Jung und Alt in Wort und Schrift. Lange vor Anbruch des Winters wurde auf die Noth des Winters Be-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dacht genommen und wurden große Mengen von Unkraut- und Heugesäme, von Ebereschen- und Wachholderbeeren gesammelt. — Solche umfassende, mit größter Einsicht und Ausdauer verfolgte Thätigkeit ist nun mit einem ebenfalls großartigen Erfolge belohnt worden. Eine seltene Fülle von Vögeln, nach Arten wie nach Individuenzahl, belebt das Sophienhofer Gebiet. Außer vielen Drosseln, Finken, Ammern, Meisen u. s. w. sind Eisvogel, Uferschwalbe, Kleiber, Wendehals ständige Brutvögel, stellt das Kuckuksweibchen sich alljährlich zur heimlichen Eierablage ein. Ausschließlich an Staaren dürften in Sophienhof unter der Hut jenes großen Vogelschützers dreizehntausend Stück ausgebrütet worden sein.

Am Morgen des 29. Mai war der Sarg, welcher die sterbliche Hülle des edlen Mannes barg, zur Begräbnißfeier unter den uralten Eichen des Sophienhofer Parkes aufgebahrt. In der Umgebung des Katafalks standen dreiundachtzig besetzte Vogelnester. Ringsumher sangen die Vögel, und wie manchen, der an der Trauerfeier theilnahm, mag der Gesang der Vögel angemuthet haben, wie eine große, hundertstimmige Klage um ihren geschiedenen Freund.

Möge das Beispiel des edlen Todten, eines Edelmannes im besten Sinne des Wortes, in den weiten Kreisen der Leser unserer Monatsschrift verständnißvolle und warmherzige Nachfolge finden!

Osnabrück. W. S.

Ferneres über die Gilbdrossel (Turdus Grayi Bp.).

Von K. Th. Liebe.

Als ich in unserer Orn. Monatsschrift über die Einführung der Gilbdrossel berichtete (1889, S. 147) und deren Haltung empfahl, falls wieder einmal deren eingeführt werden sollten, konnte ich nur von einer verunglückten Brut im Frühherbst 1889 erzählen und die Hoffnung aussprechen, daß es ein andermal besser glücken möge. Als dann im Jahre 1890 dasselbe Paar eine Brut glücklich ausgebrütet und soweit aufgezogen hatte, daß die beiden Jungen nach dem Ausfliegen mit der Hand vollends aufgefüttert werden konnten, war ich so zufrieden mit diesem Erfolg, daß ich gar nicht mehr erwarten mochte, und darüber in unserer Orn. Monatsschrift 1890, S. 285 Bericht erstattete. — Seit dieser Zeit haben sich die Erfahrungen gemehrt und bin ich nun in der Lage behaupten zu können, daß sich die Gilbdrosseln unter den Kerbthierfressern und Beerenvögeln gerade so zur Domestizirung eignen wie die Kanarienvögel unter den Körnerfressern.

Zuerst habe ich noch aus dem Jahre 1890 nachzutragen, welchen Verlauf die weiteren Brutergebnisse nahmen, nachdem das alte Paar wieder zur zweiten Brut Anstalt gemacht. Das Weibchen legte in das alte Nest, nachdem es dasselbe nur

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: 16

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Nachruf. 450-451